

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Musikfreunde, zuversichtlich ist die Nordwestdeutsche Philharmonie im Spätsommer in die neue Saison gestartet. Und zunächst schien es auch so, als könne der Konzertbetrieb – wenn auch unter strengen Abstandsregeln und Hygienevorschriften – aufrecht erhalten werden. Denn tatsächlich durfte das Orchester nach der Corona-bedingten fünfmonatigen Zwangspause von Mitte August bis Ende Oktober endlich wieder das tun, was es am liebsten macht: Live-Konzerte für sein treues und begeisterungsfähiges Publikum in der Region geben. Auch ein lange geplanter Gastauftritt im berühmten Amsterdamer Concertgebouw konnte tatsächlich stattfinden.

Anfang November mussten die Kultureinrichtungen in unserem Land erneut schließen – bis auf Weiteres. Untätig ist die NWD seitdem jedoch nicht. Sie hat CDs aufgenommen und sich auf das digitale Musizieren konzentriert. Wir alle wissen, dass die so entstandenen Online-Angebote natürlich nicht die unverwechselbare Atmosphäre eines »analogen« Konzertes ersetzen können, hoffen aber sehr, dass sie dazu beitragen, ein wenig besser durch diese schwierige Zeit zu kommen. Und wir sind nach wie vor zuversichtlich. Zuversichtlich, dass es möglichst bald in diesem Jahr wieder richtige Konzerte geben wird – mit einem glänzend aufgelegten Orchester, großartigen Solisten und einem hochmotivierten neuen Chefdirigenten!

Ihr

Andreas Kuntze



Andreas Kuntze / Intendant

intermezzo

DAS MAGAZIN DER NORDWESTDEUTSCHEN PHILHARMONIE

EIN MAGISCHER MOMENT:
DER ERSTE BLICK
IN DIE PARTITUR



...
Konzerttermine
immer aktuell auf
[www.
nwd-philharmonie.de](http://www.nwd-philharmonie.de)
...

Im Gespräch:
der neue NWD-Chefdirigent
Jonathon Heyward

Seit Beginn dieses Jahres ist Jonathon Heyward Chefdirigent der Nordwestdeutschen Philharmonie. Mit dem 28-jährigen US-Amerikaner sprach Regina Doblies über seinen Weg zur Musik, seine erste Begegnung mit der NWD und seine Pläne mit dem Orchester.




Im Gespräch:
 der neue NWD-Chefdirigent
 Jonathon Heyward



Wie sind Sie zur Musik gekommen?

Sind Sie in einer Musikerfamilie aufgewachsen?

Jonathon Heyward: Meine Familie liebt Musik, aber keiner meiner Verwandten ist Musiker. Ich wurde im Alter von neun Jahren an die Musik herangeführt, als ich begann, im Chor meiner Grundschule zu singen. Ein Jahr später habe ich mich dort dem Orchester angeschlossen und mit dem Cellospielen begonnen.

Warum haben Sie sich dann entschieden, nicht ein Profi-Cellist, sondern Dirigent zu werden? Gab es dafür ein Schlüsselerlebnis?

Das gab es tatsächlich! An einem Tag, als wir für ein Konzert am folgenden Tag proben mussten, war der Leiter unseres Orchesters krank. Da der Vertretungslehrer kein Orchester dirigieren konnte, haben wir Schüler alle einen Zettel mit unserem Namen in einen Hut geworfen und einen Zettel gezogen. Dabei wurde mein Name gezogen. Als sehr schüchternen zwölfjährigen Junge gefiel mir der Gedanke, auf dem Podium zu stehen, überhaupt nicht. Aber es war ein magischer Moment für mich, das erste Mal die Orchesterpartitur zu sehen. Der Gedanke, all diese musikalischen Linien zu einem Klang zusammenzuführen, war so inspirierend – und ist es für mich heute noch! Das war der Moment, als in mir der Wunsch erwachte, Dirigent zu werden.

Im Oktober 2018 haben Sie die ersten beiden Konzerte mit der Nordwestdeutschen Philharmonie gegeben? Was waren Ihre Eindrücke von diesem Orchester?

Vom ersten Moment an war die Chemie zwischen dem Orchester und mir spürbar. Ich merkte, dass ich sehr schnell verstanden habe, wie die Musikerinnen und Musiker als Ensemble atmen, und wie sie ebenso jede Geste verstanden, die ich ihnen zeigte. So etwas passiert sehr selten, aber wenn es passiert, ist es etwas ganz Besonderes.

Wie haben Sie reagiert, als Sie gefragt wurden, ob Sie Chefdirigent der NWD werden wollen?

Ich war sehr aufgeregt, Ja zu sagen und meine Reise mit diesem fantastischen Orchester zu beginnen. Die Arbeit mit einem Orchester fortzuführen, das meine Ideen und meine musikalische Sprache versteht, ist eine sehr spannende Erfahrung.

Welches Repertoire möchten Sie in den kommenden Jahren mit der NWD erarbeiten?

Ich hoffe, dass ich frische Ideen in das gewohnte Repertoire einbringen und gleichzeitig neue und unbekanntere Werke vorstellen kann, die sowohl beim Orchester als auch beim Publikum das Spektrum der klassischen Musik bereichern.

Wie haben Sie die vergangenen Monate verbracht? Hatten Sie die Möglichkeit, trotz Corona als Dirigent arbeiten zu können?

Ich hatte großes Glück, in dieser Zeit Musik machen zu können. In Großbritannien hatte ich mein Debüt mit dem London Symphony Orchestra und dem Royal Opera House in Covent Garden. Neben der Vorbereitung darauf hatte ich Gelegenheit, Werke zu studieren, mit denen ich mich immer schon einmal beschäftigen wollte. Und das hat mir viel Spaß gemacht. Jetzt freue ich mich sehr auf die Zusammenarbeit mit der Nordwestdeutschen Philharmonie und auf das Publikum in Ostwestfalen-Lippe, das die NWD hoffentlich bald wieder live erleben kann.

Jonathon Heyward gilt als einer der vielversprechendsten jungen Dirigenten der internationalen Szene. 1992 in einem kleinen Ort in South Carolina geboren, wurde er ursprünglich als Cellist und Kammermusiker ausgebildet. Es folgte ein Dirigierstudium in Boston. 2013 war Heyward mit 21 Jahren jüngster Halbfinalist des Wiener *Blue Danube International Opera Conducting Competition* und wurde kurz darauf zum stellvertretenden Direktor der Hampstead Garden Opera Company in London ernannt. Der Gewinner des internationalen Dirigentenwettbewerbs 2015 in Besançon gab 2017 sein von der Presse gefeiertes Debüt mit der Los Angeles Philharmonic und der Geigerin Hilary Hahn als Solist. Zuletzt war Jonathon Heyward, der in der Nähe von Dover lebt, Assistent beim Hallé Orchestra in Manchester.

Auf den ersten Blick scheint die Gegenüberstellung von Franck und Strauss, die sich nie begegnet sind, wenig naheliegend. Doch bei genauerem Hinsehen sind Gemeinsamkeiten zu entdecken. Vor allem die Originalität der beiden selten gespielten Werke für Klavier und Orchester, die das damalige Programm enthielt, ist faszinierend. Trotzdem fristen sowohl César Francks *Sinfonische Variationen* als auch die *Burleske für Klavier und Orchester* von Richard Strauss ein Schattendasein im Konzertbetrieb. Man darf spekulieren, warum dies so ist.

Ein ernst zu nehmender, wenn auch kurioser Grund: Francks Komposition scheint schlichtweg zu kurz zu sein, um als vollwertiges Klavierkonzert gelten zu können. Das gleiche Schicksal dürfte auch der etwa 20-minütigen *Burleske* von Richard Strauss den Weg zur Popularität verbaut haben. Dazu kommt, dass Strauss sich von seinem Klavierkonzert – als genau ein solches sah er die *Burleske* an – im Nachhinein distanzierte, weil sie der jugendlichen Phase großer Brahms-Begeisterung entstammte, die er kurze Zeit später als überwunden abhakte. Das war 1885, das Jahr in dem auch Franck seine formal spannend konzipierten und mit dem zusätzlichen Titel »sinfonisch« versehenen Variationen komponierte. Weil Franck vereinzelt auch als der »französische Brahms« bezeichnet wird, könnte von einer Begegnung zweier »Brahmsianer« gesprochen werden.

Jugendlicher Überschwang und musikalische Gelassenheit

Doch wer an stilistische Gemeinsamkeiten glaubt, sieht sich getäuscht. Die heitere und übermütige *Burleske* und das eher ernst gestimmte Opus von Franck haben musikalisch nicht allzu viel miteinander zu schaffen. Einmal jugendlicher Überschwang, das andere Mal musikalische Gelassenheit ist zu hören. Beide Werke zeigen die Komponisten auf der Suche nach neuen Wegen in Sachen Klavierkonzert und bestechen durch ihren manuell herausfordernden Solopart. Der *Burleske* verweigerte kein Geringerer als Hans von Bülow, der als Uraufführungspianist vorgesehen war, seinen Segen. »Unklaviermäßig« und »widerhaarig« sei der Klaviersatz, hieß es aus dem Munde jenes Pianisten, der immerhin Peter Tschaikowskys erstes Klavierkonzert zur Premiere gebracht hatte. Sehr wahrscheinlich, dass Bülow keine Lust verspürte, das horrend schwierige Stück eines jugendlichen Emporkömmlings einzustudieren. Der Komponist zeigte sich schließlich einsichtig und besserte nach; die Uraufführung spielte wenige Jahre später dann trotzdem nicht Bülow, sondern Eugen d'Albert.

Die *Burleske* kommt als groß dimensionierter Sonatensatz daher. Verblüffend die der Pauke zugewiesene wichtige Rolle: Sie spielt den ersten und letzten Ton. Von den gewaltigen technischen Hürden des Werks war schon die Rede; auch die nicht leicht auszusteuende Klangbalance zwischen Klavier und Orchester stellt sich als Problem dar, das der Grund für die Zurückhaltung vieler ambitionierter Pianisten sein mag. Auch gestalterisch verlangt das Strauss-Stück den Interpreten vieles ab. *Le Chasseur maudit* – ein hierzulande nur selten zu hörendes Spätwerk César Francks – fordert ebenfalls die Ausführenden. *Der verwunschene Jäger* vereint mustergültig programm-musikalische Idee und mehrteilige sinfonische Konzeption und lässt daraus ein wirkungsvolles Orchesterwerk entstehen. Vorlage der Komposition war eine von Gottfried August Bürger verfasste Ballade, die als *Der wilde Jäger* bekannt wurde. Darin geht es um einen Rheingrafen, der das sonntägliche Jagdverbot missachtet und sich prompt einem Fluch ausgesetzt sieht. César Franck erzählt diesen Inhalt in vier Teilen. *Friedvolle Sonntagslandschaft* wird von wilder *Jagd* abgelöst, dann der *Fluch* ausgesprochen, schließlich die

ZWEI KOMPONISTEN AUF DER SUCHE NACH NEUEN WEGEN CD MIT WERKEN VON STRAUSS UND FRANCK IST ERSCHIENEN

Es war eine nicht gerade alltägliche, aber unbedingt anregende Werkkombination, mit der sich die Nordwestdeutsche Philharmonie im Januar 2020 ihren Abonnenten präsentierte. Je zwei Kompositionen von César Franck und Richard Strauss standen sich damals gegenüber: Werke für Klavier und Orchester und sinfonische Dichtungen. Im Anschluss an die Konzertserie wurde dieses Programm aufgenommen. Jetzt ist die CD erschienen.

Dämonenjagd eingeleitet. Musikalisch wird dieser Handlungsablauf ungemein spannend und detailgetreu inszeniert. Man gewinnt den Eindruck, der Komponist habe Bürgers Ballade geradezu wortwörtlich vertont. Nur ein Beispiel: Bedrohliche wirkende Streichertremoli etwa signalisieren das Aussprechen des Fluches.

Eindringlich inszeniertes, hochromantisches Programm

Leicht nachvollziehbar auch jene Gedanken, die hinter der frühen Tondichtung *Tod und Verklärung* stehen, die Richard Strauss als 24-Jähriger komponierte. Rätselhaft allerdings, was einen derart jungen Komponisten dazu bewegte, ein Werk über die Vergänglichkeit zu schreiben. Hier werde »die Todesstunde eines Menschen, der nach den höchsten Zielen gestrebt hatte, also wohl eines Künstlers« dargestellt, ließ der Komponist einmal verlauten. Wir erleben das unregelmäßige Atmen des Schwerstkranken, freundliche Träume, sein Erwachen, einen Fieberanfall. Vor dem Auge des Dahinsiehenden erscheint jene Idee, die er künstlerisch nicht vollenden konnte. Dann naht die Todesstunde, und »die Seele verlässt den Körper, um im ewigen Weltraum« endlich die Idee »in herrlichster Gestalt zu finden.« Ein hochromantisches Programm, das von Richard Strauss mit einer staunenswerten musikalischen Detailversessenheit auskomponiert wurde. Die insgesamt berührende und für den Hörer leicht nachvollziehbare Konzeption hat *Tod und Verklärung* von Beginn an größte Popularität eingebracht. Darüber hinaus ist das Ganze orchestral eindringlich inszeniert. Immer wieder musste sich Strauss allerdings den Vorwurf gefallen lassen, allzu plakativ komponiert zu haben. Dieser Kritik begegnete der Bajuware mit dem Hinweis, *Tod und Verklärung* reflektiere nur »das musikalische Bedürfnis, nach *Macbeth* (beginnt und schließt in d-moll) und *Don Juan* (beginnt in E-Dur und schließt in e-moll) ein Stück zu schreiben, das in c-moll anfängt und in C-Dur aufhört!« Da spricht der Pragmatiker Strauss. Letztlich ist *Tod und Verklärung* vor allem: überwältigende Musik. Kein Fehler, sich ihr hinzugeben und auszuliefern.

Udo Stephan Köhne



Lesen Sie mehr über
die neuen CD-Produktionen
auf Seite 5.



CORONA LÄSST DIE CHÖRE VERSTUMMEN

PROBENARBEIT RUHT NACH DEM ERNEUTEN LOCKDOWN

Seit 1964 gehört Gunter Hämel dem Städtischen Musikverein Gütersloh an. »Das Requiem von Johannes Brahms war damals das erste Werk, das ich mit diesem Chor gesungen habe. Daher hatte ich mich sehr darauf gefreut, es im vergangenen November wieder einmal singen zu dürfen«, sagt er. Doch drei Wochen vor der geplanten Aufführung am Totensonntag wurde der zweite Lockdown angeordnet, und das Konzert mit der NWD musste – wie schon ein Beethoven-Konzert im Frühjahr – abgesagt werden. Ebenso wie der Gütersloher Musikverein sind alle Chöre von der Corona-bedingten Zwangspause in besonderer Weise betroffen: Seit Mitte März dürfen sie nicht mehr auftreten, und auch gemeinsame Proben fielen größtenteils den geltenden Abstandsregelungen zum Opfer. »Mit unserem Chorleiter Thomas Berning sind wir wochenlang nur online zusammengekommen. Nach den Sommerferien durften wir in zwei Kirchen proben, aber seit November ist das ja auch nicht mehr erlaubt«, berichtet Gunter Hämel und hofft, dass der normale Probenbetrieb wieder ab dem späteren Frühjahr möglich ist, so dass der Gütersloher Musikverein sein erstes Konzert am 1. Advent geben kann.

»Ich bin vorsichtig optimistisch, dass die Chöre im Herbst wieder auftreten können«, teilt auch Matthias Hellmons, Leiter des Musik-Vereins Oelde und der Capella Loburgensis Ostbevern, diese Einschätzung. Mit dem Oelder Chor hatte er nach den Sommerferien zunächst im Vier-Jahreszeiten-Park auf dem ehemaligen Landesgartenschauengelände geprobt – mit jeweils vier Metern Abstand zwischen den Sängerinnen und Sängern und einem batteriebetriebenen Keyboard. Als die Temperaturen kühler wurden, traf man sich bis zum erneuten Lockdown in der Aula eines Oelder Gymnasiums, während die Capella Loburgensis ein musikalisches Asyl in einer Kirche in Ostbevern gefunden hatte. »Aufgrund der großen Abstände war keine qualitative Chorarbeit möglich, und so haben wir Lieblingsstücke wie das *Ave verum* von Mozart und das *Halleluja* von Händel gesungen«, sagt Hellmons, der

seit 31 Jahren mit der NWD zusammenarbeitet. Sein Ziel: »Im Herbst wollen wir das Mozart-Requiem auf-führen. Wir müssen alles daran setzen, das Kulturgut Chorgesang zu erhalten.«

Erhebliche Sorge, dass sich die Chorlandschaft als Folge der Corona-Pandemie verkleinern wird, hegt Volker Jänig, Kantor der aus drei Chören bestehenden Lemgoer Kantorei St. Marien. »Ich befürchte zum einen, dass etliche ältere Chormitglieder nach der langen Zwangspause das gemeinsame Singen aufgeben – dabei brauchen wir sie vor allem in den Oratorienchören. Auf der anderen Seite ist es in dieser Zeit aber kaum möglich, Nachwuchssänger zu gewinnen«, sagt er. Da die Marienkirche und das Gemeindehaus ausreichend Platz bieten, kann die Singschule ebenso wie der Kantorei-Chor, der a capella singt, auch während des Lockdowns auf Abstand proben. Die oratorische Arbeit der Singgemeinschaft ruht hingegen. »Ich bedauere das sehr, denn das Singen im Chor ist für viele Menschen ein wichtiger Ausgleich und gut für die Seele.«

Im Beethoven-Jahr 2020 sollte Beethovens 9. Sinfonie eigentlich den Höhepunkt des NWD-Pfingstfestivals bilden – mit dabei: der Städtische Musikverein Paderborn. Fast ein Jahr später soll das Werk mit dem berühmten Schlusschor *An die Freude* endlich beim dies-jährigen Pfingstfestival und zuvor Ende April in zwei Konzerten in der Paderhalle erklingen. Doch auch das erscheint inzwischen unrealistisch, da auch der Paderborner Musikverein seit Anfang November nicht mehr proben darf. Im Sommer hatte der Chor in kleinen Gruppen in einem privaten Garten gesungen, danach wurden die Proben in das Forum St. Liborius, ein großes Pfarrheim, verlegt. »So sind wir zwar in Übung geblieben, aber das Singen auf Abstand war doch recht anstrengend. Wenn man sich gegenseitig nicht hört, fällt es schwer, den Ton zu treffen«, erklärt Dr. Wolfgang Vahle, ehemaliger 1. Vorsitzender des Musikvereins. Auch er hofft auf einen Neustart im Frühjahr – damit es im Herbst endlich wieder mit einem Konzert klappt.

»Wir müssen alles daran setzen, das Kulturgut Chorgesang zu erhalten.«

Matthias Hellmons, Leiter des Musik-Vereins Oelde und der Capella Loburgensis Ostbevern

»Das Singen im Chor ist für viele Menschen ein wichtiger Ausgleich und gut für die Seele.«

Volker Jänig, Kantor der Lemgoer Kantorei St. Marien

Konferenzen über die Plattform Teams und Mitgliederversammlungen per Zoom, virtuelle Museumsrundgänge, Online-Lesungen und Streaming-Konzerte: In einer Zeit, in der persönliche Kontakte möglichst gemieden werden sollen, haben digitale Angebote Hochkonjunktur. Seit Beginn der Corona-Pandemie nutzt auch die Nordwestdeutsche Philharmonie die vielfältigen Möglichkeiten des Internets. »Unsere digitalen Angebote können das Erlebnis eines Live-Konzertes zwar nicht ersetzen, doch mit ihnen haben wir immerhin die Chance, in Verbindung mit unserem Publikum zu bleiben«, betont Friedrich Luchterhandt, künstlerischer Betriebsdirektor der NWD.



NWD BLEIBT IN ONLINE-FORMATEN PRÄSENT MIT DIGITALEN ANGEBOTEN DURCH DIE KONZERTLOSE ZEIT

Programmeinführungen mit Udo Stephan Köhne

Seit Jahren schätzen die Musikfreunde in der Region die profunden Programmeinführungen, die Udo Stephan Köhne unmittelbar vor den Abonnementkonzerten in Herford, Bad Salzuflen, Paderborn und Gütersloh gibt. Da auch sie nicht live stattfinden können, hat Friedrich Luchterhandt die »Programmeinführung DIGITAL« entwickelt, die online auf der Homepage der NWD abgerufen werden kann: Die Ausführungen des Musikwissenschaftlers Udo Stephan Köhne werden dabei durch eine Powerpoint-Präsentation mit Klangbeispielen, Bildern, Filmausschnitten und Partiturauszügen ergänzt.

Abschied von Yves Abel

Zum großen Bedauern vieler Konzertbesucher fiel im Dezember auch die letzte Abonnementreihe, die Yves Abel nach sechs erfolgreichen Jahren als Chefdirigent der NWD leiten sollte, dem Corona-Virus zum Opfer. Dank moderner Technik kann man jedoch das am 9. Dezember in der Paderborner Paderhalle aufgezeichnete Konzert mit Werken von Georges Bizet und Ignaz Jan Paderewski online erleben. Aufgenommen in dem ultrahochauflösenden digitalen 4K-Video-Format, ist es bis auf Weiteres auf der NWD-Homepage abrufbar. Mit virtuellen musikalischen Grüßen haben Musikerinnen und Musiker der NWD ihr Publikum zudem durch die (Vor-)Weihnachtszeit begleitet.

Schulkonzerte und Lehrerworkshops

Auch die Konzerte für Kinder, in deren Mittelpunkt im ersten Quartal dieses Jahres Sergej Prokofjews musikalische Erzählung *Peter und der Wolf* steht, wird es als Video-Version geben. »Wir werden das Konzert im Januar digital aufnehmen, so dass die Kinder der 3. und 4. Grundschulklassen es sich in der Aula ansehen können«, erläutert der NWD-Musikvermittler Johannes Hofmann. Darüber hinaus werden Orchestermitglieder in kleinen Gruppen ihre Instrumente im Musikunterricht vorstellen. Auch für die Unterrichtsvorbereitung der Lehrkräfte konnte eine Lösung gefunden werden: Die Workshops erfolgen über Zoom. »Die ersten Lehrerworkshops im Online-Format fanden bereits im November statt und haben bestens geklappt«, so Johannes Hofmann.

Ein kleiner Trost für entgangenen Konzertgenuss Die NWD hat im Jahr 2020 vier CDs aufgenommen

Ebenso wie alle anderen Orchester musste auch die Nordwestdeutsche Philharmonie seit Mitte März 2020 Corona-bedingt zwei lange Zwangspausen einlegen. Um ihr Publikum, das über lange Monate auf den Musikgenuss eines Live-Konzertes verzichten musste, ein wenig zu entschädigen, hat die NWD vergangenes Jahr vier CDs aufgenommen.

Anfang Januar ist die erste CD erschienen. Unter der Leitung von Jonathan Bloxham und mit der Pianistin Ekaterina Litvintseva hat die NWD vier Werke eingespielt, die auf dem Programm der Abonnementkonzerte im Januar 2020 standen: die Symphonischen Variationen für Klavier und Orchester und das sinfonische Gedicht *Le Chasseur Maudit* von César Franck sowie die Burleske für Klavier und Orchester und die Tondichtung *Tod und Verklärung* von Richard Strauss.



Ekaterina Litvintseva

Noch einmal auf CD hören kann man auch Peter I. Tschaikowskys Rokoko-Variationen A-Dur mit dem Cellisten Benjamin Kruthof, die in der Abonnementreihe im Februar 2020 erklangen. Ergänzt wird die Aufnahme durch Werke von Alexander Glasunow, Sergej Rachmaninow, Karl J. Davidov und David Popper. Es dirigiert Conrad van Alphen.



Benjamin Kruthof

Dem Lockdown zum Opfer gefallen sind die November-Konzerte unter der Leitung von Adrija Čepaitė. Kurz zuvor aber hatte die NWD die beiden dafür vorgesehenen Stücke – Ludwig van Beethovens Sinfonie Nr. 1 C-Dur und Wolfgang Amadeus Mozarts Klavierkonzert F-Dur KV 459 – mit dem Pianisten Alessandro Deljavan als CD aufgenommen.



Alessandro Deljavan

Als bleibende Erinnerung an Yves Abel wird im Frühjahr eine CD mit dem Klavierkonzert G-Dur und der *Pavane pour une infante défunte* von Maurice Ravel sowie der Sinfonie Nr. 1 C-Dur von Georges Bizet erscheinen. Die NWD begleitet die Pianistin Uta Weyand.



Yves Abel

focus Ein starkes Signal und ein klares Bekenntnis zur NWD



Die Finanzierung der Nordwestdeutschen Philharmonie ist bis 2026 gesichert! Dieser Satz ist Musik in meinen Ohren und sicherlich nicht nur in meinen. Wir können also weiterhin ein hochwertiges Konzertangebot für Herford und die Region gewährleisten. Der erreichte regionale Konsens ist ein starkes Signal und ein klares Bekenntnis zur NWD.

Die Philharmonie genießt über die Stadtgrenzen hinaus einen fantastischen Ruf, auf den wir alle sehr stolz sein können und den wir auch unbedingt erhalten wollen. Dafür braucht es, neben hoch qualifizierten Musikerinnen und Musikern, natürlich auch eine solide Finanzierung, eine sichere Basis, die den Kopf freimacht und der Kreativität Raum gibt. Ich will es gar nicht verschweigen: Es war ein langes Ringen und Verhandeln innerhalb der Trägerversammlung, bis die Finanzierung stand. Die eine oder andere Kommune steht haushaltstechnisch gesehen mit dem Rücken zur Wand, befindet sich womöglich in der Haushaltssicherung. Da bleibt wenig Verhandlungsspielraum.

Alle 18 Städte und Kreise in Ostwestfalen-Lippe sowie der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) haben sich auf die durchschnittliche Erhöhung ihrer Förderung von 5 Prozent geeinigt. Diese Einigung freut mich sehr, und dafür möchte ich allen Beteiligten noch einmal herzlich danken. Die Region steht hinter der NWD, und das ist ein tolles Zeichen!

Die Stadt Herford ist als Standortkommune natürlich der größte kommunale Geldgeber. Wir haben unseren Anteil ab 2021 von 600.000 Euro auf 900.000 Euro erhöht. Das ist ein großer Schluck aus der Pulle, aber ein richtiger, denn er zeigt unsere Wertschätzung für das Orchester. Mit dieser Erhöhung und der Förderung durch das Land NRW steigt der Ansatz der NWD im kommenden Jahr auf 7,7 Millionen Euro. Das schafft

Planungssicherheit in diesen schwierigen Zeiten. Der Stellenplan kann so sukzessive wieder auf die volle Besetzung von 78 Musikerinnen und Musikern aufgestockt werden und, um die Kommunikation moderner aufzustellen und auch neue Besuchergruppen zu erreichen, kommt eine Stelle im Bereich der Sozialen Medien hinzu. Das sind wichtige Stellschrauben für eine zukunftsorientierte Weiterentwicklung.

Ein hartes Jahr liegt hinter uns – Corona hat unser aller Leben, unseren Alltag verändert. Und ein Ende ist so schnell noch nicht in Sicht. Vor allem die Kunst- und Kulturschaffenden wie die NWD hat es hart getroffen: Einschränkungen bei Proben, kaum Auftritte und auch kein Publikum. Und doch hat es dem Orchester die Treue gehalten. Nur sehr wenige haben ihr Abo gekündigt – für mich ist das gelebte Solidarität. Ohne Kunst und Kultur wird es still in Herford und anderswo. Das erleben wir zurzeit schmerzlich.

Für das nun vor uns liegende 2021 wünsche ich den Musikerinnen und Musikern, neben Gesundheit, vor allem Zuversicht und weiterhin Freude an ihrem Schaffen.

Tim Kähler
Bürgermeister der Hansestadt Herford

LIEDER EINER UNGLÜCKLICHEN LIEBE BARITON BENJAMIN APPL ERNEUT ZU GAST IN DER REGION



Von Publikum und Presse euphorisch gefeiert wurde der Bariton Benjamin Appl im April 2019 bei seinen Konzerten mit der Nordwestdeutschen Philharmonie. Jetzt konnte der international erfolgreiche Sänger erneut verpflichtet werden. Sofern die Abonnementkonzerte im Februar stattfinden können, wird man ihn mit den *Liedern eines fahrenden Gesellen*, dem ersten Liederzyklus von Gustav Mahler, erleben. Mah-

ler hatte dafür vier Gedichte vertont, die er für die Sopranistin Johanna Richter geschrieben hat, in die er unglücklich verliebt war.

Auf dem Programm der Februar-Reihe stehen zudem Robert Schumanns Sinfonie Nr. 2 C-Dur und die *Tragische Ouvertüre* von Johannes Brahms. Geleitet werden die Konzerte vom neuen NWD-Chefdirigenten Jonathon Heyward.



EIN MUSIKALISCHER
BLOCKBUSTER
MAXIMILIAN HORNING
MIT DEM CELLOKONZERT VON
GUILLAUME CONNESSON



786 NWD-Freunde unterstützen das Orchester
Der 2012 gegründete Förderverein hat neue Mitglieder gewonnen

Die NWD-Freunde wachsen weiter: Ende November 2020 gehörten dem Förderverein der Nordwestdeutschen Philharmonie 786 Mitglieder an – gestartet war der Verein im Mai 2012 mit 29 Mitgliedern. Seit ihrer Gründung haben die NWD-Freunde Mitgliedsbeiträge und Spenden in Höhe von fast 435.000 Euro eingeworben. Davon haben sie 335.000 Euro an das Orchester weitergegeben und damit u.a. die Anschaffung von Instrumenten ermöglicht. Im Jahr 2020 hat der Verein u.a. die Aufnahme der CD mit Yves Abel unterstützt und das Streaming des Abonnementkonzertes im Dezember sowie den Versand der Programmhefte an alle Abonnenten finanziert.

In der Gesamtzusammenfassung enthalten war eine Spende von rund 350 Paderborner Konzertabonnenten: Durch den Verzicht auf Erstattung ihrer Abonnementgebühren vom ersten Lockdown bis zur Sommerpause kamen mehr als 35.000 Euro zusammen. Insgesamt haben über 1.000 Menschen in der Region auf die Erstattung ihrer Abonnementgebühren verzichtet. »Wir freuen uns sehr über die großartige, geradezu atemberaubende Bereitschaft zur Unterstützung seitens des Publikums – sowohl für die finanzielle Hilfe wie auch für das starke Zeichen der Verbundenheit«, sagt Dr. Ralf Struthoff, Vorsitzender der NWD-Freunde.

Sie möchten auch ein Freund der NWD werden?

Nähere Informationen und das Anmeldeformular zum Beitritt des Freundeskreises finden Sie unter: www.nwd-freunde.de

NWD-Freunde e.V.

Dr. Ralf Struthoff
Kiefernweg 13d
33813 Oerlinghausen
info@nwd-freunde.de

Bei einer Rundfunkaufnahme mit der Jenaer Philharmonie hat Maximilian Hornung im Dezember das Cellokonzert von Guillaume Connesson erstmals gespielt – und war sofort davon begeistert. »Es ist ein unglaublich abwechslungsreiches und spannendes Werk, bei dem man sich keine Sekunde langweilt. Ein richtiger Blockbuster!«, sagt er. Davon können sich demnächst (sofern Corona es zulässt) auch die Musikfreunde in der Region überzeugen: Unter der Leitung von Simon Gaudenz begleitet die Nordwestdeutsche Philharmonie den Cellisten Maximilian Hornung bei den Abonnementkonzerten im März.

Der 1970 geborene Guillaume Connesson, der weltweit zu den meistgespielten zeitgenössischen französischen Komponisten gehört, hat das zwanzigminütige Cellokonzert im Jahr 2008 geschrieben. »Obwohl es ein modernes Stück ist, ist es im besten Sinne klassisch komponiert und harmonisch angelegt.

Es ist eine sehr zugängliche, melodiose Musik mit einer ganz charakteristischen Klangsprache, die den Zuhörer direkt packt«, betont Maximilian Hornung. Mit Adjektiven hat Connesson vier Sätze seines fünf-sätzigen Werks gekennzeichnet: von granatique (aus Granit) über vif (lebendig) und paradisiaque (paradiesisch) bis zu orgiaque (orgiastisch). Vor allem der 4. Satz, die Cadence, stellt eine besondere Herausforderung für jeden Cello-Solisten dar. »Die Kadenz ist extrem virtuos. Sie beginnt träumerisch, wird dann immer konkreter und geht ohne Pause in das furiose Finale über«, erläutert Maximilian Hornung.

Der 34-jährige Musiker ist für das hiesige Publikum kein Unbekannter: Bereits im Dezember 2018 hat er sechs Konzerte mit der NWD gegeben. Aktuell ist der mehrfach ausgezeichnete Cellist, der u.a. den ECHO Klassik-Preis als Nachwuchskünstler des Jahres 2011 erhielt, Artist in Residence der Jenaer Philharmonie.

JAN 21	FR 15.	18:30/21:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	
	SA 16.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	
	DI 19.	18:00/21:00	Detmold, Konzerthaus	Abonnementkonzert Haydn · Ives · Schubert Jonathon Heyward, Leitung
	MI 20.	18:00/20:30	Paderborn, PaderHalle	
	DO 21.	20:00	Minden, Stadttheater	
FEB 21	DI 26.	10:15	Oerlinghausen, Niklas-Luhmann-Gymnasium	Konzert für Kinder Sergej Prokofjew »Peter und der Wolf« Johannes Hofmann u. Marion Thauern, Konzept u. Moderation · Julian Wolf, Leitung
	FR 29.	19:00	Minden, Stadttheater	Sonderkonzert: Verena Laffrentz-Wagner zum 100. Geburtstag Werke von Richard u. Siegfried Wagner Frank Beermann, Leitung
	DI 02.	9:15/11:00	Gütersloh, Theater	Konzert für Kinder Sergej Prokofjew »Peter und der Wolf« Johannes Hofmann u. Marion Thauern, Konzept u. Moderation · Julian Wolf, Leitung
	MI 03.	9:30/11:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	
	MI 03.	20:00	Herford, Studio der Philharmonie	Kammerkonzert Igor Strawinsky »Die Geschichte vom Soldaten« Dirk Strehl, Sprecher · Mitglieder der NWD
MRZ 21	DO 04.	9:30/11:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	Konzert für Kinder Sergej Prokofjew »Peter und der Wolf« Johannes Hofmann u. Marion Thauern, Konzept u. Moderation · Julian Wolf, Leitung
	FR 05.	9:30/11:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	
	FR 12.	18:30/21:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	
	SA 13.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	
	SO 14.	17:00	Bad Oeynhausen, Theater im Park	Abonnementkonzert Brahms · Mahler · Schumann Benjamin Appl, Bariton · Jonathon Heyward, Leitung
	DI 16.	18:00/21:00	Detmold, Konzerthaus	
	MI 17.	18:00/20:30	Paderborn, PaderHalle	
	FR 19.	9:00/10:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	Konzert für Kinder Sergej Prokofjew »Peter und der Wolf« Johannes Hofmann u. Marion Thauern, Konzept u. Moderation · Julian Wolf, Leitung
	SA 20.	20:00	Marburg, Erwin-Piscator-Haus	Gastkonzert Brahms · Mahler · Schumann Benjamin Appl, Bariton · Jonathon Heyward, Leitung
	SO 21.	20:00	Gütersloh, Stadthalle	Abonnementkonzert Brahms · Mahler · Schumann Benjamin Appl, Bariton · Jonathon Heyward, Leitung
	DI 23.	19:30	Hamel, Theater	Gastkonzert Brahms · Mahler · Schumann Benjamin Appl, Bariton · Jonathon Heyward, Leitung
	DO 25.	9:15/11:00	Espelkamp, Neues Theater	Konzert für Kinder Sergej Prokofjew »Peter und der Wolf« Johannes Hofmann u. Marion Thauern, Konzept u. Moderation · Julian Wolf, Leitung
	SO 28.	17:00	Herford, Kirche St. Marien Stift Berg	Stiftungskonzert (geschlossene Gesellschaft) Britten · Delius · Holst · Haydn Jonathan Bloxham, Leitung
	DI 02.	9:30/11:00	Minden, Stadttheater	Konzert für Kinder Sergej Prokofjew »Peter und der Wolf« Johannes Hofmann u. Marion Thauern, Konzept u. Moderation · Julian Wolf, Leitung
	MI 03.	9:30/11:00	Minden, Stadttheater	
MI 03.	20:00	Herford, Studio der Philharmonie	Kammerkonzert »Blech OHNE Grenzen« Werke von Bach, Piazzolla, Williams u.a. Blechbläser der NWD	
DO 04.	9:30/11:00	Paderborn, PaderHalle	Konzert für Kinder Sergej Prokofjew »Peter und der Wolf« Johannes Hofmann u. Marion Thauern, Konzept u. Moderation · Julian Wolf, Leitung	
FR 05.	9:30/11:00	Paderborn, PaderHalle		
SO 07.	17:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	Abschlusskonzert der Philharmonie open 2021 Offenbach · Lencz · Brossé · Franck Projektorchester Philharmonie open 2021 · Theo Wolters und René Schrader, Leitung	
DO 11.	20:00	Minden, Stadttheater		
FR 12.	18:30/21:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	Abonnementkonzert Korngold · Connesson · Tschaiakowsky Maximilian Hornung, Cello · Simon Gaudenz, Leitung	
SA 13.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle		
MO 15.	9:30/11:30	Beverungen, Stadthalle	Konzert für Kinder Sergej Prokofjew »Peter und der Wolf« Johannes Hofmann u. Marion Thauern, Konzept u. Moderation · Julian Wolf, Leitung	
DI 16.	18:00/21:00	Detmold, Konzerthaus	Abonnementkonzert Korngold · Connesson · Tschaiakowsky Maximilian Hornung, Cello · Simon Gaudenz, Leitung	
MI 17.	18:00/20:30	Paderborn, PaderHalle		
MI 24.	19:30	Detmold, Konzerthaus	Examenskonzert Das Programm lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Studenten der Hochschule für Musik Detmold	
SA 27.	19:30	Detmold, Konzerthaus	Chorkonzert Mendelssohn Vokalsolisten · Oratorienchor Detmold · Florian Ludwig, Leitung	
APR 21	FR 09.	17:30/20:30	Bad Pyrmont, Konzerthaus	Gastkonzert Das Programm lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.
SO 11.	18:00	Gütersloh, Stadthalle	Chorkonzert Haydn Vokalsolisten · Städtischer Musikverein Gütersloh · Coro Sinfonico de la Rioja · Thomas Berning, Leitung	
DO 15.	20:00	Minden, Stadttheater		
FR 16.	18:30/21:00	Herford, Stadtpark Schützenhof		
SA 17.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	Abonnementkonzert Berlioz · Haydn · Schostakowitsch Benedict Kloeckner, Cello · Jonathon Heyward, Leitung	
DI 20.	18:00/21:00	Detmold, Konzerthaus		
MI 21.	20:00	Gütersloh, Stadthalle		
FR 23.	19:30	Ostbevern, Kirche St. Ambrosius	Chorkonzert Webber · Poulenc · Rutter Vokalsolisten · Musik-Verein Oelde · Capella Loburgensis Ostbevern · Matthias Hellmons, Leitung	
DI 27.	19:30	Paderborn, PaderHalle	Abonnementkonzert Beethoven Vokalsolisten · Kodály Kórus Debrecen · Städt. Musikverein Paderborn · Frank Beermann, Leitung	
MI 28.	19:30	Paderborn, PaderHalle		
DO 29.	19:30	Oelde, Kirche St. Vitus	Chorkonzert Webber · Poulenc · Rutter Vokalsolisten · Musik-Verein Oelde · Capella Loburgensis Ostbevern · Matthias Hellmons, Leitung	
FR 30.	9:30/11:00	Minden, Stadttheater	Konzert für Junge Leute »Carmen – Die schönste Kuh aus Spanien« – Musik von Georges Bizet Barbara Overbeck, Konzept u. Moderation · Clemens Mohr, Leitung	
MAI 21	SO 02.	11:30	Herford, Marta Forum	»Marta Philharmonisch« Das Programm lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Marta Herford und NWD in Kooperation: Konzert und Kurzführung durch die aktuelle Ausstellung
DI 04.	9:30/11:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	Konzert für Junge Leute »Carmen – Die schönste Kuh aus Spanien« – Musik von Georges Bizet Barbara Overbeck, Konzept u. Moderation · Clemens Mohr, Leitung	



Änderungen vorbehalten!

Wünschen Sie weitere Informationen über die Veranstaltungen der Nordwestdeutschen Philharmonie?
Nordwestdeutsche Philharmonie e.V. · Stiftbergstraße 2 · 32049 Herford
 Telefon 05221 9838-0 · Fax 05221 9838-21 · info@nwd-philharmonie.de · www.nwd-philharmonie.de
 Datenschutz www.nwd-philharmonie.de/datenschutzmerkblatt · datenschutz@nwd-philharmonie.de

Programmeinführung »DIGITAL« für die Abonnementkonzerte auf der NWD-Homepage